

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1889**

23.3.1889 (No. 304)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980206)

### Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns, zum Abonnement für das 2. Quartal der „Neuen Zeitung“ hiermit ergebenst einzuladen. Unsere Zeitung wird alle politischen Tagesfragen vom „liberalen“ Standpunkt wie seither behandeln; zur politischen Aufklärung des Volkes und Vertheidigung der Volksrechte nach Kräften beitragen. Ferner von allen politischen und Tagesneuigkeiten schnell und in möglichster Kürze Mittheilung machen; den engeren vaterländischen und lokalen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenken und auch für Unterhaltungsstoff durch gute und spannende Romane Sorge tragen.

Der „Neuen Zeitung“ wird wöchentlich als **Gratis-Beilage** das „Deutsche Reichsblatt“ beigegeben und kostet dieselbe

**1/4 jährlich nur Mk. 1.25**  
(ohne Postaufschlag.)

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein  
**Die Redaktion und Expedition**  
der „Neuen Zeitung für das  
Großherzogthum Oldenburg.“

### Politische Tageschau.

Der Reichstag berieth am Mittwoch den Antrag Hlbe-Lieber auf Einführung des elfstündigen Normalarbeitstages und verwies denselben an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Von sämmtlichen Rednern wurde anerkannt, daß es wünschenswerth sei, einer Ueberanstrengung der Arbeiter vorzubeugen, jedoch die hier vorgeschlagene Normirung fand nicht einmal den Beifall des sozialdemokratischen Redners Frohme, der einen zehnstündigen Normalarbeitstag als das höchst zulässige erklärte. Von freisinniger Seite hob der Abg. Baumbach hervor, daß man weit wirksamer vorgehen könne, wenn man den Arbeitern durch wirkliche Koalitionsfreiheit und Beseitigung des Ausnahmezustandes die Möglichkeit gebe, sich selber gegen zu große Zumuthungen seitens der Industriellen zu schützen. Am Donnerstag wird der Nachtragsetat in zweiter Lesung beraten.

Die Reichstags-Sitzung über den Nachtragsetat. Die zweite Berathung des Nachtragsetats hatte am Donnerstag im Reichstag eine interessante Episode in Folge des Eingreifens des Reichskanzlers in die Diskussion gegenüber der Centrumspartei. Es handelte sich um die Zerlegung der Admiralität in ein besonderes Oberkommando und in ein Marineamt. Gegen diese Theilung hatte sich bei der ersten Berathung der Abg. Windthorst ebenso wie der Abg. Richter ausgesprochen. Auch in der Kommission stimmten die Mitglieder der Centrumspartei mit Ausnahme des Abg. Lucius gegen die Theilung. In der zweiten Berathung aber trat Abg. v. Frankenstein auf und begründete die Opposition nur aus formellen Gründen. Die Vorlage sei nicht dringlich und die Kosten eines Dienstgebäudes für das neue Oberkommando ließen sich noch nicht überschauen. Da griff der Kanzler ein und hielt der Centrumspartei vor, daß diese Vorlage auf den Kaiser persönlich zurückzuführen sei, weil er sich für die Marine mehr interessire als seine beiden Vorgänger. Sofort machte das Gros der Centrumspartei Kehrt und erklärte nunmehr Herr v. Frankenstein, für die neuen Mehrausgaben, welche die Zweitheilung verursache, stimmen zu wollen. Nur ein Theil der Centrumspartei hielt mit der freisinnigen Partei in der Opposition aus. Sachlich förderte diese Diskussion gegen die erste Berathung keinerlei neue Momente zu Tage. Interessant war es aber, zu sehen, wie auf einmal alles sich für die Zweitheilung als eine überaus dringliche und segensreiche Maßregel zur Ausführung der Verfassung begeisterte, während in allen früheren Jahren jeder Gedanke

daranzurückgewiesen war und auch bei der ersten Lesung noch aus der Mitte des Reichstags die Vorlage selbst von Seiten der Kartellparteien nur matt und schwächlich vertreten wurde.

Die Novelle zum Strafgesetzbuch, welche an Stelle des Sozialistengesetzes treten soll, wird so beschleunigt werden, daß, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, darauf zu rechnen sei, daß die erste Lesung des Gesetzes noch vor den Osterferien stattfindet.

Eine Novelle zum Pressegesetz behufs Ausdehnung des Sozialistengesetzes auf andere Parteien wird von dem berüchtigten Berliner Offiziösen der „Hamb. Nachr.“ befürwortet. Derselbe schreibt: „Sollte das Verbot nicht befristet, sondern aufgehoben werden, so dürfte eine Novelle zum Pressegesetz zur Vorlage gelangen, welche die Handhabe zu gewähren hätte, die Staats- und Gesellschaftsordnung auch gegen andere als „sozialdemokratisch“ umstürzlerische Bestrebungen wirksamer als bisher zu schützen.“ (Es kommt immer besser.)

Die meisten Blätter erklären die Begründung des Polizeipräsidenten, betreffend das Verbot der „Volkszeitung“ als rechtlich unhaltbar. Die „Nationalzeitung“ bleibt dabei, daß das Sozialistengesetz gegen die „Volkszeitung“ nicht anwendbar sei; es müsse aufs Strengste interpretirt und dürfe nie auf vage Analogie ausgedeutet werden. Die Polizei hat gestern bei dem Verbot der in der „Volkszeitung“ hergestellten „Zukunft“ die mündliche Erklärung abgegeben, sie würde, um die Herstellung einer neuen Zeitung zu hindern, die Druckerei durch die Schutzmannschaft Tag und Nacht besetzt halten.

Graf Herbert Bismarck ist nach der „Berl. Börs.-Ztg.“ am Mittwoch Abend nach London abgereist. Die Reise erfolge, um die letzten streitigen Fragen durch Darlegungen der Interessen-Gemeinschaft zwischen Deutschland und England beseitigen zu helfen. Im Anschluß hieran stellt das Blatt den Anschluß Englands an den Dreibund als sicher hin.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu den in diesem Sommer geplanten Monarchenbegegnungen hört, ist bis jetzt nichts weiter bestimmt, als daß die Besuche der Kaiser von Rußland und von Oesterreich-Ungarn und des Königs von Italien in derselben Reihenfolge geschehen werden, wie sie von Kaiser Wilhelm gemacht worden sind.

Herr Puttkamer-Plauth ist sehr ungehalten über die freisinnige Presse, daß sie seine Herzensergüsse in der Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe über die Massenausweisungen und die Chinesen-Einfuhr gebracht und ihre Handglossen dazu gemacht. Er gab seinem beklemmten Herzen im Abgeordnetenhaus Ausdruck, erzählte aber so ziemlich genau dasselbe nur mit andern Worten. Der Bericht selbst über die Sitzung war aber zuerst im Graubündner „Geselligen“, einem Kartellblatt, zu lesen.

Die Herren Stockjunker fühlen sich heutzutage — deshalb halten sie mit ihrer Meinung auch nicht zurück. Der Rittergutsbesitzer Liebemann aus Kranz bei Bomst hat die deutsche Sprache um ein Wort bereichert. Als nämlich davon die Rede war, ob angesichts der großen Ueberschüsse der Bahnen es nicht zweckmäßig wäre, die Personentarife zu ermäßigen, erklärte der edle Junker, daß damit nur die Eisenbahn-Vagabondage groß gezogen werde. — Der gnädige Herr hatte damit vermuthlich die „Sachfängerei“ im Auge.

Es ist bekannt, und wir haben vor Kurzem darauf hingewiesen, daß eine große Zahl von Arbeitern in Schlessen und Pommern in Folge billiger Fahrpreise sich in andern Provinzen Arbeit suchen, da die Zahlung der landwirthschaftlichen Arbeiter bekanntlich in ersteren Provinzen eine sehr geringe ist. Um nun diese Auswanderung der landwirthschaftlichen Arbeiter zu verhindern, möchten die Herren Konservativen die Personentarife hinauf — statt heruntersetzen.

Bringt jeden, so schreibt der „Westf. Merkur“, der das Andenken Kaiser Wilhelm's beschimpft, vor den ordentlichen Richter, und setzt neben ihn auf die Anklagebank alle Diejenigen, welche den Kaiser Friedrich so schändlich verleumdet haben und noch verleumden! Vor einer herzlichen Entrüstung haben wir großen Respekt. Aber wenn dieselben Leute, welche das Andenken

des edlen Dulders auf dem Throne in den Roth zu ziehen suchen, ihre „monarchistische“ Entrüstung jetzt so lärmend zur Schau stellen, so drängt sich der Verdacht auf, daß mehr Kunst als Natur dahinter stecke.

### Aus dem Reich.

Kirchen auf Staatskosten. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde auf höhere Anregung der Antrag eingebracht, nach welchem neue landesherrliche Patronate ermöglicht werden sollen, um dem „Mangel an Kirchen“ abzuhelfen. — Derselbe wurde aber mit 192 gegen 239 Stimmen abgelehnt.

Prinzessin Heinrich von Preußen ist am Mittwoch Vormittag halb 11 Uhr in Kiel von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Bekanntlich weilt die Kaiserin Friedrich seit einigen Wochen bei ihrer Schwiegertochter in Kiel.

In Erfurt verunglückte die Tochter des Generalleutenants v. Berse, welche zu Pferd den Exerzierübungen zusah. — Das Pferd wurde scheu, ging durch und die unglückliche Reiterin, welche im Steigbügel hängen blieb, wurde geschleift. — Als man das Pferd zum Stehen brachte, war die junge Dame blutüberströmt, jedoch noch nicht todt.

In Gießen wird sich zu Beginn des Monats April ein Prozeß abspielen, der mehr der Persönlichkeit, die sich zu verantworten hat, als der Straftat wegen Interesse erregt. Der reiche Kommerzienrath Adolf Koll, der zahlreiche Ehrenämter bekleidet, Stadtverordneter ist u. a., hat sich wegen Nahrungsmittelfälschung zu verantworten. Er soll Schwerpath unter Safran gemischt haben.

### Ausland.

Oesterreich. In Oesterreich wird vielfach versucht, wieder die confessionellen Schulen einzuführen; mit Bezug hierauf hielt der Kultusminister Gautsch im Abgeordnetenhaus eine Rede, welche das Schulgesetz als verbesserungsfähig erklärte und woraus man folgert, daß die Regierung geneigt ist, dem Drängen der Klerikalen nachzugeben. — Die Linke nahm die Rede mit Zischen und Gelächter auf.

Die Kundgebungen in Pest gegen das Wehrgesetz haben sich gestern erneuert. Es scheint, daß die Ausschreitungen besonders heftiger Natur waren, Abgeordnete verschiedener Parteien sind beschimpft und mißhandelt worden. Der aus der Parlamentsitzung zurückkehrende Ministerpräsident konnte nur unter starker Bedeckung sein Heim erreichen. Es zeigt sich, daß die Abgeordneten der Opposition gar keine Macht über die erregten Gemüther mehr besitzen; sie möchten der Wiederholung solcher Auftritte gerne vorbeugen, aber der Janhagel kümmert sich nicht um sie.

Frankreich. Paris, 20. März. Fünf Ausschußmitglieder der Patriotenliga, darunter der Sekretär Gallian und der Herausgeber des „Clairon“ Edinger, sagen sich im „Clairon“ von Boulanger los, der am Sonntag sein Bündniß mit den Monarchisten, Bonapartisten und den Klerikalen eingestanden habe. Andererseits zeigt Deroulède an, daß er Boulanger treu bleibe; „Drapeau“ allein sei das Organ der Patriotenliga, der „Clairon“ nicht.

Paris. Der ehemals elsässische Reichstagsabgeordnete und Thierarzt Antoine, der sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, ist nun nach Paris übersiedelt, wo er, wie er angibt, dem „unglücklichen“ Elsaß-Lothringen mehr nützen kann. Ueber dessen Empfang wird geschrieben: Am Ostbahnhof erwarteten 20,000 Menschen die Ankunft Antoine's, der um halb 5 Uhr eintraf und mit „Vive Metz“ und „Vive la France“ empfangen wurde. — Es wurden mehrere Reden gehalten und der Geseierte unter Absingen der Marschallaise im Triumph nach seinem Wagen getragen. — Herr Antoine soll zu einer rettenden That für die Republik ausersehen sein, um die republikanischen Parteien zu einigen. — Wenn die Republik nicht besserer Constitution ist; der Thierarzt Antoine wird sie kaum retten.

Serbien. Der junge König Alexander richtete, wie aus Belgrad gemeldet wird, ein Schreiben an seine Mutter, die Königin Natalie, bittend, sie möge die Absicht, nach Serbien zu kommen, aufgeben. Er wäre nicht in

Sierzu zwei Beilagen.

der Lage, sie empfangen zu können; ihr Besuch würde seine Stellung erschweren und, so schmerzlich ihm das auch wäre, es in Zukunft unmöglich machen, seine Mutter zu besuchen.

— Gegenüber Gerüchten von Abmachungen Milans mit der Regentenschaft in Betreff der inneren und auswärtigen Politik Serbiens wird von kompetenter Seite versichert, daß die Gerüchte ganz unbegründet seien. Die Regentenschaft konnte schon deshalb nicht solche Verpflichtungen übernehmen, weil sie auf streng constitutionellem Boden stehe und deshalb nicht Verpflichtungen eingehen könne, welche ausschließlich dem Wirkungskreise der verantwortlichen Regierung angehören.

## Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 22. März.

— Die Gebühr für Telegramme nach Großbritannien und Irland beträgt vom 1. April ab 15 Pf. für das Wort. Als Mindestgebühr wird für ein Telegramm 80 Pf. erhoben.

— **Gültigkeitsdauer der Retourbillets.** Vom 1. April ab wird die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten für Entfernungen bis zu 200 km einschließlich im Verbands-Verkehr allgemein auf 3 Tage festgesetzt. Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, welche am Tage vor dem ersten Oster-, Pfingst- oder Weihnachtst- feiertage gelöst werden, können im Verbands-Verkehr noch am Tage nach dem zweiten Feiertage, also noch am vierten Tage — den Tag der Lösung eingerechnet — zur Rückfahrt benutzt werden.

— In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der hiesigen Glashütte wurde beschlossen, der demnächstigen Generalversammlung eine Dividende von 8 % nach ganz erheblichen Abschreibungen und Rezerbestellungen vorzuschlagen.

— **Landwirtschaftlicher Konsumverein.** Am 28. d. M. findet im „Neuen Hause“ die Sitzung des Verbandsausschusses der Oldenburgischen landwirtschaftlichen Konsumvereine statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuerrichteter Vereine. (Es haben sich 5 Vereine mit 175 Mitgliedern zur Aufnahme gemeldet.) 2. Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage für das Jahr 1888. 3. Wahl der Revisoren für das Jahr 1889. 4. Wahl der Verkaufskommission. 5. Feststellung der Artikel, welche für 1889 angekauft werden sollen. 6. Wahl einer Kommission zur Revision der Statuten in Rücksicht auf das neue Genossenschaftsgesetz. (Obgleich dasselbe noch nicht berathen ist, so ist an dessen Zustandekommen nicht zu zweifeln und für diesen Fall sind Aenderungen absolut nothwendig.) 7. Anträge des Vorstandes. 8. Geschäftliche Mittheilungen.

— **Oldenburger Genossenschaftsbank.** Die gestrige General-Versammlung der Oldenburger Genossenschaftsbank e. G. war nur mäßig besucht. Die anwesenden Mitglieder nahmen den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr günstig auf, erteilten dem Vorstand Decharge und genehmigten die Vertheilung einer Dividende von 7 pSt., die bereits von heute ab zur Auszahlung gelangt. In den Verwaltungsrath wurden die Herren C. Lehmann, B. Fortmann und Aug. Menke gewählt, während die bisherige Einzahlungs-Kommission, bestehend aus den Herren A. Hinrichs, C. Weiß und J. B. Harms auch für 1889 in Funktion bleibt. Von Verlusten ist die Bank seit vielen Jahren verschont geblieben.

— **Illuminativ-Theater.** Wir wollen es an dieser Stelle nicht unterlassen, auf die am Sonntag, Montag und Dienstag in Habel's Hotel stattfindenden Vorstellungen obigen Theaters aufmerksam zu machen. Das Programm ist ein recht reichhaltiges und bietet in der ersten Abtheilung Kaiser Wilhelm I. von der Wiege bis in den Tod, worunter auch die Trauerfeierlichkeiten und der Leichenzug sich befinden. Die dritte Abtheilung soll für die Lustigen geeignet sein und somit wird für Jedermann Unterhaltung genügend geboten. An beiden Nachmittagen um 5 Uhr finden auch Vorstellungen für die liebe Jugend statt, in welchen zum Schluß noch das Märchen vom „Dornröschen“ zur Aufführung gelangt. Die Vorstellungen haben in anderen Orten guten Beifall gefunden und möchten wir den Besuch derselben hiermit bestens empfehlen.

— **Zur Ergänzung des Krankenhausberichtes.** In der Versammlung am letzten Sonntag ist mitgetheilt, aber bei Anfertigung der Abschrift für den Druck — was man zu entschuldigen bittet — übersehen: Eine musikalisch-deklamatorische Soirée, von Mitgliedern des Großherzogl. Theaters in der Union gegeben, erbrachte reichlich 700 Mk.

— Der morgige Gesellschaftsabend im Oldenburger Schützenhof scheint besonders großartig zu

werden. Derselbe wird arrangirt von den Unteroffizieren des 91. Infanterie-Regiments unter Mitwirkung der Regimentskapelle. Nachdem sich unter den Mitwirkenden Schauspieler von Fach befinden, läßt sich eine gute Durchführung der theatralischen Vorstellungen jedenfalls erwarten. Unter den 22 zur Aufführung gelangenden Pücen heben wir besonders hervor: „Die Rekrutierung von Krähwinkel“, „Im Lager vor Metz“ und „Vor'm Standesamt“.

— „Heißa juchhei, diddumdei! — da geht's ja hoch her! bin auch dabei! — ruft der Kapuziner in Wallensteins Lager. — Ja, am Sonntag kann man nicht nur in die Kirche gehn — da muß man sich ausruh'n und vergnügen und für 6 Tage genießen in vollen Zügen. — Im „Grünen Hof“ Theater und Ballet und, ich wett, beim Plunder — da lacht auch der ärgste Hypochonder. — Im „Lindenhof“ ist „Monstre-Concert“ — das ist das Entreegeld doppelt werth. — Und bei Doobt bleibt's so wie üblich — da ist Bier-Concert und immer gemüthlich. — Im „Oldenburger Hof“ ist Gesellschaftsabend — da kann man sich ebenfalls güthlich thun, am Spiel sich erheitern und am Bier sich labend. — Doch auch Eversten bleibt nicht aus — 's geht da zwar nicht in Saus und Braus — aber man thut, was man kann — beim Gesellschaftsabend von Heine-mann. — So, ihr Leser, nun bin ich zu Heste — Prüfet Alles und behaltet das Beste.

— **Eversten.** Am Mittwoch Nachmittag wurde von Kindern beim Spielen im Klöterbusch die Leiche eines Mannes entdeckt. Dieselben machten Lärm und wurde die bereits in starke Verwesung übergegangene Leiche nach dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital überführt. — Die Vermuthung liegt nahe, daß derselbe vor ca. vier-zehn Tagen während des Hochwassers nächtlicher Weise verunglückt ist. — Da sich in den Kleidern des Leich-nams keine Papiere vorfanden, welche über denselben Auskunft geben, ist bis jetzt die Identität desselben noch nicht festgestellt worden.

### Strassammerkung vom 20. März 1889.

1. **Strassache gegen die Ehefrau des Arbeiters Johann Nonne zu Sedan, Gemeinde Bant, wegen Diebstahls.** Die Eheleute Nonne wohnten mit den Eheleuten Bührmann in einem Hause und zwar die Ersteren oben, die Letzteren unten, und machte die Ehefrau Bührmann die Entdeckung, daß in ihrer Abwesenheit Eier, Äpfel und dergleichen wegkam, obgleich die Wohnung jedesmal verschlossen war. Um den Dieb zu entdecken, schloß die Ehefrau Bührmann sich am 29. Jan. d. J. in ihrer Küche ein und dauerte es denn auch nicht lange, so öffnete die Ehefrau Nonne mit einem Schlüssel die Stubenthür und ging in die Bührmann'sche Wohnung, wo sie dann die Frau Bührmann antraf. Die Angeklagte gesteht zu, die Bührmann'sche Wohnung mit ihrem eigenen Stubenschlüssel geöffnet und ein Pfund Butter und zwei Handtücher weggenommen zu haben, welche letzteren sie zurückgegeben hat. Es wird auf eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten erkannt.

2. **Strassache gegen den Schreiber Wilhelm Drawin in Oldenburg wegen Unterschlagung.** Der Angeklagte, welcher im Dezember 1881 vom Schwurgerichte wegen Verbrechen nach § 348—351 des St.-G.-B. mit 3 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft ist, war vom April 1887 an bei der „Neuen Zeitung“ in Stellung, wo er gegen eine tägliche Vergütung von 2 M. die Bücher führte und die Einkassirungen besorgte. Die Stelle wurde ihm im Oktober v. J. gekündigt, er kassirte dann noch 100 Mark ein und flüchtete damit nach Oesterreich. Er hatte vorher schon über 600 M. unterschlagen und verbraucht und beträgt die ganze unterschlagene Summe 718 M. 74 Pf. in 63 einzelnen Posten. Drawin hat sich am 21. Febr. d. J. in Pirna dem Gerichte gestellt und wird gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Mon. erkannt.

— **Delmenhorst.** Am Dienstag haben die Tischlermeister und -Gesellen eine gemeinschaftliche Versammlung gehabt, um bezüglich der in Aussicht stehenden Arbeitseinstellung eine Einigung zu versuchen. Leider ist der Versuch mißglückt. — Karl Töbelmann und Konsorten haben das früher Friedr. Menken'sche Haus an der Cramerstraße für 10800 M. an Herrn Heyne aus Hude verkauft. Das bisher in dem Hause geführte Geschäft wird darin fortgesetzt werden. (D. Kr.)

— **Glückfeld.** Die Leiche des Dielenschiffers Gerdes, welcher, wie wir in voriger Nummer berichteten, in der Weser verunglückte, wurde am Mittwoch bei Lienen aufgefunden.

— **Open.** Einige Schiffer machten vor einigen Tagen im Tief einen guten Fang. Sie beobachteten zuerst, wie sich ein eigenthümlich aussehendes Thier gegen ihre Schiffe zu bewegte. Flugs machten sie Jagd auf dasselbe, fingen es auch richtig ein und zogen es aus dem Wasser hervor. Siehe da! Das seltsame Geschöpf war ein ca. 140 Pfund schwerer „Stint“. (A.)

— Herr G. Böhle zu Klampersah erlegte vor einigen Tagen, wie der „Ammerl.“ berichtet, mit siche-

rem Schuß einen wilden Schwan in der Nähe seines Hauses. Das Thier war auf dem Fluge gen Osten ermüdet und hatte sich dort niedergelassen.

— **Siedingen.** Die Auswanderungslust hat trotz der verschiedenen Warnungen in den letzten Jahren nicht abgenommen. — Auch aus hiesiger Gegend hat Mancher sein Zelt abgebrochen, um über dem Großen Ocean sein Glück zu versuchen. — Kürzlich kehrte ein Mann aus Hiddingwardermoor, der vor 19 Jahren auswanderte und im Staate Nebraska, in der Nähe der Stadt Hopper, woselbst er 80 Acres Land (ca. 50 Juch) zur freien Bearbeitung angewiesen erhielt, sich niederließ, in seine alte Heimath zum Besuch zurück; derselbe hat sich zu einem wohlbestallten Farmer aufgearbeitet und ist Willens, nachdem er seine Sehnsucht nach der alten Heimath und den alten Bekannten gestillt, nächstens wieder in seine neue Heimath zurückzukehren.

— **Barel.** Laut einem „Eingekandt“ im „Gem.“ wurde mehreren Arbeitern des Barel Eisenwerks vom Fabrikdirektor Lübben die Alternative gestellt, entweder aus dem Fachverein der Metallarbeiter auszutreten oder die sofortige Entlassung zu gewärtigen. — Nachdem der Vorsitzende, sowie noch ein Mitglied sich dessen weigerten, wurden dieselben sofort entlassen. — Als die beiden Arbeiter auf der 14tägigen Kündigung bestanden, erklärte der Fabrikdirektor sich bereit, den 14-tägigen Lohn auszubezahlen, behielt aber, weil sie durch Beitritt zu einem Fachverein gegen die Fabrikordnung verstoßen, von den Arbeitern eine gewisse Summe Geldes als Strafe zurück. — Die Arbeiter haben das Gewerbegericht als Schiedsrichter angerufen. — Nachdem im Oldenburger Lande das gesetzliche Coalitionsrecht der Arbeiter bisher von allen Seiten respektirt wurde, klingt diese Nachricht höchst befremdend.

— **Wilhelmshaven, 12. März.** Das Feuerschiff „Genius Bank“ hat den Hafen wieder verlassen und ist auf seine Station in der Jade wieder ausgelegt worden.

— **Bremen.** Das Ehrenpräsidium für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung haben jetzt die Herren Ober-Kammerherr Baron von Alten in Oldenburg, Bürgermeister C. Buff in Bremen und Konsul H. H. Meier, ebenfalls in Bremen, übernommen; es ist sehr zu begrüßen, daß so einflußreiche Persönlichkeiten an maßgebender Stelle für das gewichtige Unternehmen sich interessieren wollen. Der Ausführungskommission ist als Mitglied Herr Civil-Ingenieur und Inspektor des Germanischen Lloyd Fr. Neufirch beige-treten.

— Das Konkurrenz-Ausschreiben über die Bremer Ausstellungsbauten ist am 18. d. M. festgestellt worden. Die Konkurrenten haben zugleich die Bauten zu übernehmen und sind für diese 250 000 M. ausgesetzt. Für die bis zum 15. Mai d. J. einzuliefernden Entwürfe sind drei Preise (a 1500 M., 1000 M. und 500 M.) ausgesetzt. Die wichtigeren Bauten bestehen aus: dem Haupt-Ausstellungs-Gebäude (6000 qm Bodenfläche), der Maschinen-Halle (3000 qm Bodenfläche), Gemälde-Gallerie (1800 qm Bodenfläche), Handels- und Schiffs-fahrts-Gebäude (1800 qm Bodenfläche), halboffene Hallen zur Gartenbau-Ausstellung (800 qm Bodenfläche). Die Entwürfe für die Ausstellungsbauten sind bis zum 15. Mai d. J. für das Preisgericht einzusenden (Adresse: Bremen, Martinistraße 9). Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Ehr. Papendieck, Bremen, Gottfr. Bergfeld, Bremen, Architekt Ed. Hallier, Hamburg, L. Lejewitz, Bremen, Architekt A. Linnemann, Frankfurt a. M., Fr. C. Schütte, Bremen, Direktor A. Töpfer, Bremen.

### Familien-Nachrichten.

— **Verlobt:** Johanna van Buren, Amsterdam, mit Siegfried Weinberg, Oldenburg. Atele Heßen, Ahn-deich b. Stollh., mit Gustav Jürgens, Einswarden b. Blexen.

— **Geboren:** Dem Wehlan, Schweier-Außenbeich, ein Sohn. Dem Lehrer M. Osterloh, Vintel, eine Tochter. Dem W. Meyer, Hagenschlot, ein Sohn. Dem Land-gerichts-rath Kunde, Oldenburg, eine Tochter. Dem Alexander Heye, Köln, ein Sohn.

— **Gestorben:** L. W. Frandsen, Barel. Heinrich Borggräfe, Oldenburg. Bernhard Oltmann, Bardenfleth. Diedrich Hellmers, Oldenburg. Hinrich Abdicks, Oldenbrok. F. J. Köhler, Bremen. Adolf von Mohr, Oldenburg. Bertha Habeler, Oternburg. D. G. Köpke, Oldenburg. Wilhelmine Dellas, Oldenburg. Wittwe Friederike Barthoff, Oldenburg. Therese Cornelius, Tossenfer Altendeich.

— **Der Versuch hat bewiesen,** daß unter allen Abführmitteln die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, das beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 5 Pfennige betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Gardinen.

# Gardinen

in großer Auswahl  
per Meter von 35 Pfg. bis 2,00 Mk.

## Abgepaßt

per Fach von 4,00 bis 75,00 Mk.

### H. Raabe jr.,

Schüttingstraße 7.

Gardinen.

Zum Frühjahrsbedarf und zu Aussteuern offeriren:

**aus erster Hand zu Fabrikpreisen:**

Selbstgemachte Leinen-, Bett- und Baumwollwaaren  
aller Art,

in den bekannnten, vorzüglichsten, nur aus extra prima Garnen gearbeiteten Qualitäten.  
Ferner empfehlen unser

**Größtes Lager von Bettfedern und Daunnen**

in nur doppelt gereinigter, staubfreier lebendiger Waare, sowie

**complete Betten,**

Gesinde-, Haushalts-, herrschaftliche, sowie Hotel- u. Fremden-Betten  
in allen Preislagen.

**Zeteler Weberei, Janssen & Co.,**

Markt 12a.

Die in der heutigen Generalversammlung auf 7% festgesetzte Dividende gelangt gegen Rückgabe des Coupons No. 16 mit Mark 7.— pro Stammtheil sofort zur Auszahlung.

Oldenburg den 21. März 1889.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank.**  
(Eingetragene Genossenschaft.)

Am Sonnabend den 23. März kommt unser hochfeines

## Bock-Bier



zum Anstich.

Büsing & Klostermann.

Sonntag den 24. März

### Großer Gesellschafts-Abend im Grünen Hof.

Das reichhaltige Programm verspricht einen genussreichen Abend. Unter andern kommen zur Ausführung „Die Heimkehr vom Ball“, großartiges Ballet, ausgeführt von der Gesellschaft S i m, und „Die Generalprobe“.

Es ladet freundlichst ein

J. Seghorn.

### Hôtel zum „Lindenhof“.

Sonntag den 24. März

#### Großes Monte-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Oldenb. Inf.-Regiments Nr. 91 und des Oldenb. Drag.-Regiments Nr. 19 unter Leitung ihrer Direktoren. — Anfang 4 Uhr präcise. — Entree à Person 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein

H. Struthoff.

### Habel's Hôtel.

Sonntag, d. 24., Montag, d. 25. und Dienstag,  
d. 26. März 1889

#### Theater Illuminativ.

1. Kaiser Wilhelm I. von der Wiege bis in den Tod, darunter die Trauerfeierlichkeiten und der Leichenzug in Berlin. — 2. Eine romantische Reise durch die Welt. — 3. Die Wunder des Mikroskops. — 4. Das Leben Jesu. — 5. Du sollst und mußt lachen.

Montag und Dienstag, Nachmittags 5 Uhr:  
**Extra-Vorstellung für Schulkinder.**

Außer einem großen Programm zum Schluß:

#### Dornröschen.

Anfang am Sonntag Abends 8 Uhr. Am Montag und Dienstag Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr.

1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Kinder:  
1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 15 Pfg., Militär ohne Charge 30 Pfg.

Alles Nähere durch Zettel.

Die Direction.

### Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 24. März:

#### Kein Concert, sondern großer öffentlicher Gesellschafts-Abend,

veranstaltet vom Club Einigkeit, Unteroffizier-Club des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Mitwirkung der Regimentskapelle.

Louis Nolte.

Saalloffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

### Oldenburger Hof.

Nellenstraße 23.

Sonntag, den 24. März:

#### Großer Gesellschafts-Abend.

Reichhaltiges Programm.

Anfang 7 Uhr.

wozu höflichst einladet

H. B. Hinrichs.

NB. Anstich von ff. Bockbier aus der Dampf-Brauerei von Haslinde.



### Reiners Fischhandlung.

Täglich frische Stinte, Sandart und lebende Hechte.

### Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 24. März 1889. 87. Vorstellung im Abonnement: Anfang 6 1/2 Uhr. Die Quikow's, Schauspiel in 4 Akten, von G. v. Wildenbruch.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

# Leo Steinberg,

Achternstraße Nr. 37.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten erlaube mir hierdurch anzuzeigen.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, feste Preise, nur gegen baar.

## Abtheilung für Kleiderstoffe.

Schwarze Cachemires, garantirt reine Wolle, doppelt breit.

Marke 100	150	250	300	400
Mtr. 90 Pf., Elle 52 Pf. <b>500</b>	Mtr. 1.20 M., Elle 70 Pf. <b>600</b>	Mtr. 1.45 M., Elle 83 Pf. <b>Double 60</b>	Mtr. 1.55 M., Elle 90 Pf. <b>Double 70</b>	Mtr. 1.75 M., Elle 1 M. <b>Double 80</b>
Mtr. 2.00 M., Elle 1.15 M. <b>Electra Double</b>	Mtr. 2.15 M., Elle 1.25 M. <b>Electra PP</b>	Mtr. 2.25 M., Elle 1.30 M. <b>Electra 100</b>	Mtr. 2.35 M., Elle 1.35 M. <b>Electra supra</b>	Mtr. 2.55 M., Elle 1.45 M.
Mtr. 2.80 M., Elle 1.60 M.	Mtr. 3.20 M., Elle 1.80 M.	Mtr. 3.60 M., Elle 2.05 M.	Mtr. 4.30 M., Elle 2.45 M.	

Durch frühzeitigen Abschluß bin ich in der Lage, sämtliche Qualitäten schwarzer Cachemires noch zu den alten niedrigen Preisen abgeben zu können.

**Schwarze reinwollene Nouveautés in Crêpe, foulé, gestreift und gemustert, in großem Sortiment.**

1 Posten schwerer, doppeltbreiter Winterbeige, Mtr. 95 Pf., Elle 55 Pf., beste Qualität Mtr. 1.15 M., Elle 68 Pf.	Reinwollene, doppeltbreite Jacquards, Mtr. 1.55 M., Elle 90 Pf.
1 Posten ganz schwerer, reinwollener Crêpe-Beige, Mtr. 1.20 M., Elle 70 Pf.	Reinwollene, doppeltbreite Jacquards in großem Sortiment, Mtr. 2.05 M., Elle 1.15 M.
1 Posten gestreifter und carrirter Beige, doppelt breit, Mtr. 1.00 M., Elle 58 Pf.	Doppeltbreite schwere Plaids und Jacquards in großem Sortiment, zu Kinderkleidern, Mtr. 1.15 M., Elle 65 Pf., Mtr. 1.20 M., Elle 70 Pf.
Colorierte Cachemires, doppelt breit, Mtr. 75 Pf., Elle 43 Pf.	Reinwollene schwere Plaids, doppelt breit, zu Kinderkleidern, Mtr. 1.60 M., Elle 92 Pf.
Reinwollene colorierte Serges, doppelt breit, ganz schwere Qualität, Mtr. 1.10 M., Elle 63 Pf.	Reinwollene carrirte Beige (Nouveautés), doppelt breit, Mtr. 1.55 M., Elle 90 Pf.
Reinwollene Diagonales, doppelt breit mit Streifen, Mtr. 1.80 M., Elle 1.05 M.	Reinwollene doppeltbreite Plaids (Nouveautés), in großem Sortiment, Mtr. 2.00 M., Elle 1.15 M.

Sowie eine überraschend große Auswahl in Nouveautés, Karos, Jacquards etc.

## Abtheilung f. Damen- u. Kinderconfection.

Ich mache besonders auf einen Posten Promenadenmäntel Regenpaletots aus gutem Cheviot, Melange, gestreift etc. in hell und dunkel, Stück 5.50, 7.00, 8.50, 9.00, 10.00, 12.00, 13.50, 14.00 bis 20.00 M.

Regenfragenmäntel und Dolmans Stück 7.50, 9.00, 11.00, 12.00 bis 31.00 M.

Tricot-Jaquetts in großer Auswahl, Stück 4.25 bis 16.00 M.

Schwarze Umhänge, Bistts und Dolmans in gestreift, Soleil, Diagonal gestreift u. glatt u. ramagirter Seide in großer Auswahl.

in reiner Wolle aufmerksam, die ich bedeutend unter Preis kaufte.

Promenadenmäntel aus reinwollenem Soleil, Chevron, gestreift und Ramagé mit Spitzen und Noiré und gestreiftem Besatz, Stück 12.00 bis 34.00 M.

Darunter ein Posten Promenadenmäntel in den besten Stoffen, gestreift Soleil und Chevron, für 16.00 M., sonst 6.00—10.00 M. höher.

Confirmanden-Regenmäntel in großem Sortiment, St. 6.00—16.00 M.

Kind.-Regenmäntel in großer Auswahl, aus guten Stoffen gearbeitet, Stück 90 Pf. bis 12.00 M.

## Abtheilung für Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Gerstenkornhandtücher, abgepaßt mit verschiedenen Borden, Dgd. 2.40 M., St. 20 Pf. und 3.00 M., St. 25 Pf., 3.80, 4.50 M.

Reinleinenere Dress- und Damasthandtücher, Dgd. 4.00 M., Stück 33 Pf., 5.00, 6.00, 7.00, 9.00 bis 12.00 M.

Tischtücher St. 1.00, 1.10, 1.25, 1.50 bis 6.00 M.

Lakenleinen, ganz breite schwere Qualität, Mtr. 85 Pf., Elle 49 Pf., Mtr. 1.15, 1.25, 1.30, 1.50, 1.75 M.

Baumwolleinen Mtr. 17 Pf., Elle 10 Pf., Mtr. 21 Pf., Elle 12 Pf., Mtr. 24 Pf., 28 Pf., 32 Pf.

Hemdentuche ohne Appretur Mtr. 24 Pf., Elle 14 Pf., Mtr. 28 Pf., Elle 16 Pf.

Druckcattun Mtr. 28 Pf., Elle 16 Pf., effectiv beste Qualität Mtr. 42 Pf., Elle 24 Pf.

3/4 breite Cattune Mtr. 26 Pf., Elle 16 Pf.

3/4 Körper Cattune Mtr. 30 Pf., Elle 17 Pf., beste Qualität zu Bettbezügen Mtr. 38 Pf., Elle 22 Pf.

5/4 breites Bettzeug Mtr. 30 Pf., Elle 17 Pf.

3/4 breites Bettzeug Mtr. 35 Pf., Elle 20 Pf., Mtr. 40 Pf., Elle 23 Pf., Mtr. 45 Pf., 56 Pf., 60 Pf.

3/4 Körper-Zulett Mtr. 56 Pf., Elle 32 Pf., Mtr. 70 Pf., schwerste Qualität Mtr. 80 Pf.

Garantirt federdicke rothe Zulett und Daunentöper, Bettzulett in Atlas und gestreift in großem Sortiment.

Bettfedern und Daunen in lebendiger, staubfreier Waare zu billigen Preisen.

Waffeldecken St. 1.50, 1.75, 2.00, 2.40, 2.50, 2.80, 3.20 bis 7.00 M.

## Damen- und Herren-Wäsche.

Erstlingshemdchen St. 20 Pf., mit Besatz 25 und 40 Pf.

Jäckchen, gehäkelt und aus Piqué-Parchend, Stück 35, 40 und 45 Pf.

Kinderhosen mit Stickerei St. 55, 65, 75, 90 Pf., 1.00 M.

Mädchenhemden St. 50, 65, 75, 90 Pf., 1.25 M.

Knabenhemden St. 50, 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1.35 M.

Damenhemden mit Besatz St. 95 Pf., 1.10, 1.30, 1.40, 1.50, 2.00 M.

Damenhemden mit Stickerei und Handlangnette Stück 1.90, 2.00, 2.20 bis 5.00 M.

Damenhosen mit Trimmings u. Stickerei St. 1.00, 1.25 bis 2.80 M.

Weisse Zwirn-Gardinen Mtr. von 30 Pf., Elle 17 Pf. an.

Besonders billig englische Tüll-Gardinen in weiß und crème, Mtr. 34 Pf., Elle 19 Pf., Mtr. 42 Pf., 44 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 1.00, 1.10 bis 1.40 M.

Tischdecken in Jute und Gobelin St. 1.00 und 1.50 M. mit Schnur und Quasten St. 1.75, 2.00, 2.25, 3.25, 3.50 bis 7.00 M.

Für Schneider und Schneiderinnen sämtliche Futterartikel Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Neuheiten in Tuchen, Buckskins und Sommerpaletotstoffen zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung von ganzen Anzügen nach Maass unter Garantie des Gutsitzens von reinwollenen Stoffen von 35 Mark an.

# Beilage

zu Nr. 304 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 23. März 1889.

## Eine dunkle That.

Kriminalroman aus dem Amerikanischen von Th. Ludwig.  
(Fortsetzung.)

Angesichts solcher Herzensangst konnte ich mich nicht halten.

„Liebe Miß Leavenworth, es ist kein Grund zu solcher Verzweiflung. Die Zukunft sieht düster aus, aber nicht undurchdringlich. Ihre Kousine wird Ver-nunft annehmen und erklären.“

Aber taub gegen meine Wort, unterbrach sie mich: „Eine Andere in meiner Lage würde wahnsinnig werden. — wahnsinnig!“

Ich glaubte zu wissen, was sie meinte. Sie begriff, daß sie uns den Wink gegeben, welcher zum Verdacht gegen ihre Kousine und dadurch zu der Sorge geführt hatte, welche jetzt über ihren Häuptern hing. Ich wollte sie beruhigen, aber meine Bemühungen waren nutzlos. Ueberzeugt, daß ich Nichts für sie thun konnte, wandte ich mich zum Gehen.

„Es thut mir leid,“ sagte ich, „Sie verlassen zu müssen, ohne Ihnen irgend welchen Trost gewährt zu haben. Kennen Sie Niemanden, den ich Ihnen zu Hilfe schicken könnte, keine Freundin oder Verwandte? Es ist zu traurig, Sie jetzt so ganz allein in diesem Hause lassen zu sollen.“

„Denken Sie, daß ich hier zu bleiben beabsichtige? Nein, ich würde sterben! Heute Nacht hier bleiben?“ Und ihre Gestalt flog, wie von Fieberschauern geschüttelt.

„Es ist durchaus nicht nöthig, daß Sie das thun, Miß!“ fiel hier eine sanfte Stimme hinter uns ein. Als ich mich erschrocken umwandte, befand Mr. Gryce sich nicht nur dicht hinter uns, sondern war augenscheinlich auch schon einige Zeit dort gewesen. In einem Armstuhl in der Nähe der Thür sitzend, die eine Hand in der Tasche, mit der anderen die Lehne des Stuhles streichelnd, begegnete er unseren Blicken mit einem Lächeln, das wegen seiner Annäherung um Verzeihung bat, und uns gleichzeitig versicherte, daß diese keinen un-lauteren Beweggründen entsprungen sei. „Es wird Alles ordentlich besorgt werden, Miß, Sie können das Haus ganz ruhig verlassen!“ setzte er hinzu.

Ich erwartete, sie würde diese Einwilligung un-willig zurückweisen; stattdessen zeigte sie, wie es schien, eine gewisse Befriedigung, ihn zu sehen. Mich auf die Seite ziehend, flüsterte sie:

„Sie halten diesen Mr. Gryce für sehr gescheut, nicht wahr?“

„Nun, er sollte es wenigstens sein,“ versicherte ich vorsichtig, „bei der Stellung, die er bekleidet. Die Autoritäten setzen anscheinend großes Vertrauen in ihn.“

So schnell, wie sie sich mir genähert, entfernte sie sich wieder und stand vor Mr. Gryce.

„Sir,“ sagte sie und sah ihn bittend an, „ich höre, Sie besitzen großes Talent. Sie können den wahren Verbrecher aus einer Anzahl zweifelhafter Cha-raktere herausfinden und Nichts kann Ihrem Scharfblick entgehen. Wenn dem so ist, haben Sie Mitleid mit zwei verwaisten Mädchen, die plötzlich ihres Vormundes und Beschützers beraubt wurden, und finden sie mit ihrer erprobten Geschicklichkeit heraus, wer das Verbrechen begangen hat. Es würde thöricht sein, wollte ich vor Ihnen zu verbergen streben, daß meine Kousine durch ihr Zeugnis Veranlassung zum Verdacht gegeben hat; aber ich erkläre hier, daß ich sie für unschuldig an allem Unrecht halte, und nur, um das Auge der Gerechtigkeit von der Unschuldigen auf den Schuldigen zu lenken, stehe ich Sie an, nach dem Verbrecher zu for-schen, der diese That begangen hat.“ Sie hielt ihm ihre beiden Hände hin. „Es muß ein gewöhnlicher Räuber gewesen sein, können Sie ihn nicht der Justiz überliefern?“

Ihre Stellung war so rührend, so ernst bittend, daß Mr. Gryce seine unterdrückte Bewegung kaum zu verbergen vermochte, obgleich er seine Augen nicht von der Wasserkaraffe erhob, auf welche er dieselben bei ihrer ersten Annäherung geheftet hatte.

„Sie müssen es herausfinden, — Sie können es!“ fuhr Mary erregt fort. „Hannah, daß fortgelaufene Mäd-chen, muß Alles wissen! Suchen Sie sie, durchforschen Sie die Welt, mein Vermögen steht zu Ihrer Verfü-gung. Ich will eine große Belohnung für die Ent-deckung des Raubmörders aussetzen!“

Mr. Gryce erhob sich langsam.

„Miß Leavenworth,“ begann er offenbar bewegt, „es bedürfte nicht Ihrer so rührenden Bitte, mich zu veranlassen, in diesem Falle meine äußerste Pflicht zu thun. Mein persönlicher und mein Berufsstolz sind in gleicher Weise dabei betheilig, aber da Sie mir die Ehre erweisen, mir Ihre Wünsche auszusprechen, so ver-sichere ich Sie, daß ich von dieser Stunde an ein noch erhöhtes Interesse für diese Sache empfinden werde.“

Was ein sterblicher Mensch vermag, will ich thun, und wenn ich heute in vier Wochen nicht zu Ihnen komme, um meine Belohnung einzufordern, so ist Elevator Gryce nicht Das, wofür ich ihn immer gehalten habe!“

„Und Eleanore?“

„Wir wollen keinen Namen nennen,“ sagte er, sanft die Hand hin- und herbewegend, worauf er sich respektvoll verabschiedete.

Kurze Zeit darauf verließ ich das Haus mit Miß Mary, da sie mir ihren Wunsch kund gegeben, ich möchte sie zu ihrer Freundin, Mrs. Gilbert, begleiten, bei welcher sie Zuflucht suchen wollte. Als wir in dem Wagen dahinfuhren, den Mr. Gryce so freundlich ge-wesen, uns zu besorgen, sah ich meine Gefährtin einen Blick des Bedauerns zurückwerfen, als empfände sie doch Gewissensbisse, ihre Kousine so allein zurückzulassen; aber bald veränderte sich ihr Ausdruck, sie blickte wach-sam um sich, als fürchtete sie, ein bestimmtes Gesicht aus irgend einem unbekanntem Hause auftauchen zu sehen. Sie spähte die Straße auf und nieder, sah furchtsam in die Thorwege, die wir passirten, erschrad und zitterte, wenn plötzlich eine Gestalt in der Nähe auftauchte und schien erst freier zu athmen, als wir die Avenue hinter uns hatten und bei der siebenunddreißig-ten Straße angelangt waren. Da kehrte ihre natür-liche Farbe auf einmal zurück, und sich sanft zu mir neigend, fragte sie, ob ich ihr Bleistift und ein Stück Papier geben könnte. Zum Glück hatte ich beides bei mir. Ich beobachtete mit einiger Neugier, wie sie zwei oder drei Zeilen schrieb, und wunderte mich, daß sie diese Zeit und diesen Ort dazu benutzte.

„Ich wünsche, eine kurze Nachricht abzusenden,“ bemerkte sie, mit zweifelhafter Miene auf das fast un-leserliche Getrigel blickend. „Können Sie nicht halten lassen, während ich die Adresse schreibe?“

Es geschah und einen Augenblick später war das Blatt, das ich ihr aus meinem Notizbuch gegeben, ge-faltet, adressirt und mit einer Oblate versiegelt, welche sie ihrem eigenen Taschenbuch entnommen hatte.

„Das ist eine wunderbarlich aussehende Epistel,“ mur-melte sie und legte sie, mit der Adresse nach unten ge-kehrt, in ihren Schoß.

„Warum warten Sie denn nicht, bis Sie an Ihrem Bestimmungsort angelangt sind, wo sie das Briefchen doch ordentlich siegeln und adressiren können?“

„Weil ich Eile habe; ich möchte es gleich auf die Post geben. Da, sehen Sie, da ist ein Briefkasten an der Ecke; bitte, lassen Sie den Kutscher noch einmal halten!“

„Soll ich es nicht für Sie besorgen?“ fragte ich, die Hand haltend; aber sie schüttelte den Kopf und ohne auf meine Unterstützung zu warten, öffnete sie die Wagenthür und sprang hinaus. Selbst dann spähte sie erst die Straße entlang, ehe sie es wagte, den Brief in den Kasten zu werfen, jedoch, nachdem sie es gethan, sah sie froher und hoffnungsvoller aus, als zuvor, und als sie mir kurz darauf vor dem Hause ihrer Freundin Lebwohl sagte, streckte sie mir fast heiter lächelnd ihre Hand entgegen und bat mich dringend, sie am nächsten Tag zu besuchen, um ihr mitzutheilen, wie das Verhör verlief.

### 11. Kapitel.

#### Eine Bottschaft.

Die Morgenzeitungen enthielten ausführliche Berichte über den Mord und die beim Verhör abgegebenen Zeu-genaussagen. Mit fieberhafter Hast suchte ich nach Dem, was ich am meisten zu sehen fürchtete; aber es stand nichts darin. Hannah, die Kammerjungfer, deren merk-würdiges Verschwinden unauzgeklärt blieb, wurde als muthmaßliche Mitschuldige des Mörders erwähnt, wenn nicht als eigentliche Thäterin, aber Eleanore's Name war nicht einmal angedeutet.

Der Schlussparagraph in der „Times“ lautete: „Die Detektivs sind dem vermißten Mädchen auf der Spur.“ Und im „Herald“ las ich folgende Notiz: „Die Verwandten des verstorbenen Mr. Leavenworth Esqu. versprechen Demjenigen eine reichliche Belohnung, der ihnen Nachricht über den Aufenthaltsort einer Han-nah Chester geben kann, welche aus dem Hause der fünften Avenue seit dem Abend des fünften März ver-schwunden ist. Besagtes Mädchen war irischen Ursprungs,“

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier, Kurwickstraße, Nr. 8, als

## Malermmeister

etabliert habe.

Empfehle mich bei allen vorkommenden, in mein Fach schlagenden, von den einfachsten bis zu den elegantesten Arbeiten in stylgerechter und geschmackvoller Ausführung bei billig-ster Berechnung.

**N. S. Detgen.**

ungefähr fünfundzwanzig Jahr alt, von großer und schlanker Gestalt, mit dunkelbraunen Haaren mit einem Anflug von roth, frischer Gesichtsfarbe, zarten und wohl-gebildeten Gesichtszügen. Die Hände sind klein, aber durch den Gebrauch der Nadel zerstoßen; die Füße groß und von größerem Typus als die Hände. Sie trug zuletzt ein braun- und weißkarrirtes Kleid und ein sehr altes, roth und grünes Schawltuch. Als besonderes Merkmal hatte sie am rechten Handgelenk eine große Narbe von einer Brandwunde und an der linken Schläfe einige Blatternarben.“

Seltamerweise hatte ich wenig Gedanken an dies Mädchen verschwendet und doch, wie viel hing von ihrem Zeugniß ab! Ich konnte nicht mit denen übereinstim-men, welche sie persönlich am Morde betheilig glaubten. Eine Mitschuldige, die sich bewußt war, was ihr bevor-stand, würde so viel Geld zu sich gesteckt haben, wie sie konnte, ehe sie sich in ein solches Unternehmen einließ, und eine Untersuchung ihres Koffers hatte bewiesen, daß sie das nicht gethan hatte. Wenn sie aber den Mörder unverhofft bei seinem Werk überrascht hatte, wie konnte sie dann ohne Geräusch aus dem Hause ge-stoben worden sein, ohne daß es die Damen gehört hätten, von denen eine noch dazu die Thür offen hatte? Der erste Impuls eines unschuldigen Mädchens würde gewesen sein, zu schreien, und doch hatte man keinen Schrei gehört; sie verschwand einfach.

Was sollte man denken? Daß die von ihr ge-sehene Person sowohl ihr bekannt, als von ihr geachtet war? Ich wollte diese Möglichkeit nicht weiter in Be-tracht ziehen und legte die Zeitung fort; aber wer hat Gewalt über seine Gedanken, wenn sie durch ein Thema übermäßig erregt worden sind? Den ganzen Morgen erwog ich den Fall in meinem Geiste und kam immer zu demselben Schluß: Entweder Hannah mußte gefun-den werden, oder Eleanore mußte erklären, wann und wodurch der Schlüssel zur Bibliothek in ihre Hände ge-langt sei.

Am zwei Uhr brach ich von meinem Bureau auf, um dem Verhör beizuwohnen; da ich aber unterwegs aufgehalten wurde, kam ich erst an, als das Verdict bereits gesprochen war. Das war eine Enttäuschung, besonders da ich dadurch die Gelegenheit einbüßte, Eleanore zu sehen, welche sich sofort nach Entlassung des Gerichtshofes auf ihr Zimmer begeben hatte. Durch Mr. Harwell erfuhr ich, daß die Entscheidung der Ver-trauensmänner lautete:

„Getödtet durch einen Pistolenschuß von unbes-kannter Hand!“

Ich hatte Schlimmeres erwartet und fühlte mich durch dies Resultat fast erleichtert; auch konnte ich nicht umhin, trotz seiner gekünstelten Selbstbeherrschung zu bemerken, daß der bleiche Sekretair meine Befriedigung theilte.

Weniger Erleichterung gewährte mir die bald darauf mitgetheilte Thatfache, daß Mr. Gryce und seine Untergebenen gleich nach Fällung des Urtheilspruches das Haus verlassen hatten. Mr. Gryce war nicht der Mann, eine Sache wie diese aufzugeben, wenn noch etwas Wichtiges, was damit zusammenhing, unau-geklärt blieb. Ueberlegte er einen entscheidenden Schritt?

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

Gesucht: **Jungen**, die das Formen erlernen wollen.  
**Meyer & Co.**

Wieder eingetroffen:  
**Hollsteinische Fettkäse** in feinsten Qualität  
a Pfund 30 Pfg.

**Franz Wode.**

**Hochfeine Nienburger Speise- Kar-toffeln** halte bestens empfohlen.

**Cypres-Comptoir.**  
**H. G. Beilken.**

# Öffentlicher Immobilien Verkauf.

Oldenburg. Am  
**Sonnabend den 30 März d. J.**  
 Mittags 12 Uhr,

soll das dem Herrn Proprietair J. C. tom Dieck hieselbst gehörige, an der Peterstraße hieselbst belegene **Wohnhaus Nr. 19 mit Nebengebäude** und 18 ar. 85 qm. großem Garten im Amtsgerichtslokale hieselbst durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Wohnhaus ist zu zwei geräumigen Familienwohnungen bequem eingerichtet und gut gebaut. Das am Hause befindliche Nebengebäude läßt sich zu einem Pferdehause leicht einrichten.

Der Garten enthält viele Ziergewächse. Obstbäume und Sträucher.

Das Immobilien ist seiner angenehmen Lage und seiner guten Einrichtung wegen sehr zu empfehlen.

Falls irgend annehmbar geboten wird, soll der Zuschlag sofort im Verkaufstermin erfolgen.

Der Unterzeichnete ertheilt gerne jede weitere Auskunft bezüglich des Immobilien, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

**J. A. Galberla.**

**Mal- und Fischförbe**

in verschiedenen Größen.

**A. F. Janßen,**  
 Staustraße 24.

**G. Horn,** Aechternstr. 43,

empfehl:

**Garnirte Hüte** in großer Auswahl von 2.50 Mk bis zu den feinsten,

**Corsetts,** bedeutend unter Preis,

**Glacehandschuhe,** 2 Knöpf. 1 Mk., 4 Knöpf. coul. 1.40

— 2.50 Mk., schwarz 2.00 — 2.75 Mk.,

**Taschentücher,** weiß Leinen, pr. Duzend von 2 Mk. 25 Pf. an,

**Rüschen** in den feinsten Mustern.

**Myrthen- und Silberkränze,**

**Brautschleier** in glatt und gestickt,

**Herren-Gravatten.**

**Strohhatwäsche.**

Bitte mir die zum Waschen und Annähen bestimmten Hüte baldigst zukommen zu lassen.

**G. Horn.**

**Feine Marschwolke**

wieder vorräthig bei

**S. J. Ballin & Co.,** Haarenstr. 15.

**Prämien-Obligationen**

der Städte

**Bari, Barletta, Mailand, Venedig**

mit Haupttreffern von

50000; 20000; 10000; 5000; 4000 zc.

**jeden Monat eine Ziehung.**

Diese Loose dürfen als chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

**Joh. Conr. Zickendraht**

**Bankgeschäft**

**Hersfeld.**

# Unzerreißbare Oldenburger Buckskins

aus der langen, kräftigen Naturwolle hiesiger Marschschafe, in hübschen Cheviot-Mustern, total farbeecht und sich stets reintragend, besonders geeignet zu allen einer starken Abnutzung unterworfenen Herren- und Knaben-Anzügen. Ferner

**wollene Schlaf- und Pferdebedecken, Coatings, Flanelle, Wollfäden zc.**

**Detailverkauf zu Fabrikpreisen, sowie Anfertigung aus der dazu gelieferten Wolle gegen mässige Arbeitslöhne.**

Proben und Preislisten gratis und franco.

**Zeteler Weberei, Janßen & Co.,**

Wollwaaren-Fabrik, Markt 12a.

# Gothar Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Februar 1889:	72.210 Pers. mit	551.500.000 Mark
Neuer Zugang im Jahre 1888:	4200 " "	35.700.000 "
Bankfonds am 1. Februar 1889		ca. 151.000.000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		195.490.000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1889		6.096.411 "

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen, gemischten System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen der Wehrpflichtigen bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Oldenburg, Gustav von Gruben,  
 Brate, Lehrer A. Schrage.

# Auction.

Oldenburg. Mittwoch den 27. März d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr an f., sollen im Auktionslokale an der Mitterstraße hieselbst folgende Sachen, als

1 nussb. Sopha und 5 do. Lehnstühle mit grünem Kissen, 1 do. Vertikow, 2 mahag. Sophas, 2 do. Sophasische, 4 Schränke, 3 Kommoden, 2 Blumenstische, 1 Ladentisch mit Marmorplatte, große und kleine Spiegel, Waschtische, Bilder, 20 Betten und Bettstellen, Rohr- und Polsterstühle, Haus- und Küchengeräthe, sowie eine große Parthie Manufacturwaaren, Wollfäden, fertige Arbeitsstufen zc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

**F. Lenzner.**

# Dhmitzede.

Zu verkaufen: 500 kräftige hochstämmige Apfel- u. Birnbäume a 50 bis 100 Pfg. und 1000 Pflanztannen (Fichten) von 1 1/2 bis 2 1/2 Fuß Höhe a 10 bis 20 Pfg., einige Edelkannen, Perlehen, Douglas-Fichten, Lebensbäume, Kastanienbäume u. 50 Pyramiden-Burbaumbüsche von ca. 3 Fuß Höhe.

**Chr. Santen.**

Baugewerkschule, Oldenburg i. Gr.,

(H. Diesener, Architekt.)

Die Ausstellung der im laufenden Winter-Semester in meiner Baugewerkschule angefertigten Schülerarbeiten findet am Sonntag den 24. d. M. von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in Habel's Hotel (großer Saal), Langestraße Nr. 81, statt. Ich erlaube mir, zur gefälligen Besichtigung hiemit ganz ergebenst einzuladen.

**H. Diesener, Architekt.**

# Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, elegant und nach neuestem Schnitt, zu empfehlen. — Aufträge werden schnell, solid und billigt ausgeführt.

Zahlreichem Zuspruch entgegengehend,

**Franz Harst, Schneidermstr.**  
 Humboldtstraße 4.

# Osternburger

**Schützen Verein.**

Das diesjährige Schützenfest findet am 16. und 17. Juni und die Nachfeier am 23. Juni statt. Concert- und Tanzbudenbesitzer wollen sich mit dem Vorstande des Vereins in Verbindung setzen. Die Verpachtung der übrigen Budenplätze wird später bekannt gemacht werden.

**Der Vorstand.**

Zu Ostern suche für meine Buchdruckerei einen Lehrling mit guten Schulkennntnissen.

**Adolf Wirth,**

Rosenstraße Nr. 15.

# Grosser Gesellschaftsabend

am Sonntag den 24. März bei

Herrn **Heineman** (Tabenburg), Eversten.

Vollständig neues Programm mit großen Theaterstücken.  
 Casseneröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.  
 Entree 30 Pfg.

# Osternburg.

Am Sonntag den 24. d. Mts.

**Großes Concert.**

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Käse.**

**Adolf Doodts**

**Etablissement.**

Am Sonntag den 24. März

**Großes Bierkonzert.**

Entree frei. Anfang 6 Uhr.

**Verein Oldenburger Wirthe.**

# Versammlung

am Montag den 25. März, Nachmittags 4 Uhr,

bei Herrn Wirth **Silgen**, Markthalle.

Zweck: Neuwahl des Vorstands,

Rechnungsablage,

Besprechung der Biersteuer.

Es wird dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen. Die Herren Wirthe, die dem Verein nicht angehören, sowie die Herren Bierbrauereibesitzer und Bierverleger sind freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

# Gravier-Anstalt.

**Juwelen, Gold- und Silber-Waaren-Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner Goldwaaren.**

**Hugo Heiter, Gaststr. 22.**

Feinsten Groninger

**Honigfuchen**

mit und ohne Succade traf wieder ein

**F. Bernutz.**

Thüringer Salzgurken bei Anfern, bei Hundert, bei Schock und auch einzeln empfehle bestens und billigt

**W. Stolle.**

Feinster Sauerkohl (echter Magdeburger), neues Pflaumenmus empfiehlt

**W. Stolle.**

1a Honig a Pfund 80, 70, 50 Pfg.

**W. Stolle.**

Fein geschnittenen Sauerkohl empfiehlt

**H. Weser.**